

eki. Kindertagesstätten haben derzeit Hochkonjunktur in Karlsruhe. Um das Defizit an verfügbaren Plätzen zu reduzieren, werden in der Fächerstadt alle Anstrengungen gebündelt, um so bald wie möglich genügend Betreuungsplätze für alle Altersgruppen zu schaffen.

Ein beliebtes Modell sind dabei Kooperationen zwischen Unternehmen und Betreiber. So gab es gestern in der Oststadt ein Richtfest der besonderen Art zu feiern. Dort soll im Januar 2010 die Kindertagesstätte (Kita) „Mikado“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in der Theodor-Rehbock-Straße ihre Pforten öffnen. An den Investitionskosten von 1,6 Millionen Euro beteiligte sich mit gut einem Fünftel das Unternehmen Energie Baden-Württemberg (EnBW), das Grundstück direkt hinter ihrem

neuen Betriebshof stellen die Verkehrsbetriebe Karlsruhe (VBK) zur Verfügung. Als Gegenleistung erhalten die Unternehmen ein festes Kontingent an Betreuungsplätzen.

Von den 55 Plätzen der bilingualen Einrichtung für Kinder bis zu sechs Jahren stehen EnBW-Mitarbeitern 15 Betreuungsplätze zur Verfügung, den Mitarbeitern der VBK sogar 16 Plätze. Eine solche Vereinbarung fördere „die Balance zwischen Arbeit und Privatleben“ bei seinen Mitarbeitern, sagte der EnBW-Vorstand Bernhard Beck mit Blick auf die bevorstehende Eröffnung. Die Kooperati-

on mit einem erfahrenen Träger sei „besser als ein reiner Betriebskindergarten.“ Das Miteinander von Kindern aus allen Gesellschaftsschichten stärke schließlich die soziale Kompetenz.

Auch VBK-Chef Walter Casazza begrüßte die neue Möglichkeit für seine Mitarbeiter, ihren Nachwuchs in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz in guter Obhut zu wissen. Die ersten Plätze seien bereits vergeben. Casazza kennt die große Nachfrage an Betreuungsplätzen in der Fächerstadt: „Wir wissen, wie schwierig es mitunter ist, sein Kind in einer

Kita unterzubringen“, sagte er. Zwar seien in den vergangenen zehn Jahren „über 800 neue Betreuungsplätze für die bis zu Dreijährigen geschaffen“, sagte Erster Bürgermeister Harald Denecken beim letzten Richtfest seiner endenden Amtszeit. Doch fehlten in dieser Altersgruppe noch etwa 900 Plätze.

Für Denecken sind die gemeinsamen Anstrengungen von Wirtschaft und sozialen Trägern ein Schlüssel, um das Ziel einer flächendeckenden Kindertagesbetreuung 2013 in Karlsruhe zu erreichen. „Vor einigen Jahren hat Siemens mit der bilingualen Kita Pamina

in der Hertzstraße den Anfang gemacht“, erinnerte er. Unternehmen wie Michelin und der Technologiepark seien dem Beispiel gefolgt. Bis Ende 2010 gebe es 13 solche Kooperationen in Karlsruhe, so Denecken – viele mit der AWO als Kooperationspartner, wie AWO-Vorsitzende Angela Geiger betonte.

Trotzdem dürfte der Bedarf noch lange nicht gedeckt sein. „Die 15 Plätze reichen für uns nicht aus“, sagte Ulrike Weindel, Sozialreferentin bei EnBW in Karlsruhe. Es würden bereits Gespräche mit Trägern über eine weitere Kita geführt, an deren Bau sich der Energieversorger finanziell beteiligen will. Siemens hat angekündigt, die Zahl der unternehmenseigenen Kinderbetreuungsplätze bundesweit bis 2011 zu verdoppeln. Davon dürfte auch der Standort Karlsruhe betroffen sein.

Kooperation als Lösungsansatz

Verkehrsbetriebe und Energieversorger beteiligen sich an der Kindertagesstätte „Mikado“